

## **F) Familienorientierte Öffnung - Teil 1**

### **Konzepte und Erfahrungen aus Modellprojekten:**

#### **1. Großbritannien, Berlin: Early-Excellence-Centre/Schillerstrasse Barbara Kühnel, Pestalozzi-Fröbel-Haus**

### **Early Excellence Centre, ein Ansatz aus Großbritannien Erfahrungen mit der Umsetzung in Berlin Das Kinder- und Familienzentrum „Schillerstraße“ am Pestalozzi- Fröbel Haus Berlin Kita wird ein Ort für die ganze Familie**

In diesem Vortrag stelle ich Ihnen unserer Arbeit des Kinder- und Familienzentrum „Schillerstraße“ das ersten Early Excellence Centres in Berlin am Pestalozzi- Fröbel Haus (PFH) vor.

Ausgangspunkt war für das PFH die Arbeit im EEC Pen Green, Corby, UK. Das Besondere an diesem EEC ist, dass es ein konsequentes Modell einer Integration von Bildung für Kinder, der Kooperation mit Eltern und Öffnung der Kita für junge Familien im Stadtteil vereint.

Über die Förderung der Heinz und Heide Dürr- Stiftung wurde es uns ermöglicht, einen Transferprozess des pädagogischen Ansatzes aus dem EEC Pen Green in einer unserer Kindertagesstätte zu implementieren.

Seit zwei Jahren wird der EEC Ansatz in sechs weiteren Kitas des PFH implementiert, allerdings unter den Bedingungen der Grundausrüstung von Kindertagesstätten in Berlin.

Wenn wir über die Zusammenarbeit mit Familien sprechen möchte ich Ihnen zunächst die Programmziele des EEC Pen Green, Corby, Uk vorstellen. Zu Einstimmung einen Grundaussage von der Leiterin des Centres Frau Whalley dazu:

„ Eltern sind alle unterschiedlich und das heißt für uns, dass wir ständig auf der Suche sind, Mittel und Wege zu finden, um Eltern mit einzubeziehen.

Jedes Kind hat das Recht, dass sich seine Eltern an seiner Erziehung beteiligen, und die Erzieher haben die Pflicht, die Möglichkeiten zu suchen und die Wege zu finden, damit Eltern sich beteiligen können.“

Eine weitere Grundaussage ist:

Eltern sind die ersten Erzieher ihrer Kinder.

Ziele des Early Excellence Centre in England sind:

- Ausweitung der Versorgungszeiten für Kinder und Familien
- Einbeziehung der Eltern in die Bildungsprozesse ihrer Kinder
- Beratungs-, Unterstützungs- und Informationsangebote für Eltern
- Spezielle Angebote für Kinder in schwierigen Lebenssituationen
- Angebote für behinderte Kinder
- Arbeitsmarktbezogene Fortbildung für Eltern
- Integrationsangebote für Familien in isolierten Lebenssituationen
- Verbesserung der Qualität von Erziehung und Betreuung von Kleinkindern durch Qualifizierung von Erzieherinnen
- Kooperation mit Institutionen vor und nach dem Kindergarten, damit eine Kontinuität im Bildungsprozess der Kinder erreicht werden kann
- Regelmäßige Evaluation
- Dokumentation der Arbeit

Wir haben in den letzten 6 Jahren während des Projektverlaufs gute Erfahrungen gesammelt und sind davon überzeugt ein Modell entwickelt zu haben, in dem es sich um einen gemeinsamen Weg von Erzieher/innen und Eltern zur bestmöglichen Entwicklung der Kinder handelt. Grundlage der Zusammenarbeit mit Eltern sind die genauen Beobachtungen der Kinder, die auf Stärken und Kompetenzen der Kinder gerichtet sind. Um eine Stärkung der Kompetenzen von Familien geht es auch beim Aufbau einer unterstützenden Infrastruktur für Familien, bei der Kita eine wichtige Rolle spielt.

Zu Beginn des EEC Modells war die Kita „Schillerstraße“ auf 130 Kinder von 1 ½ bis 10 Jahren ausgerichtet. Konzeptionell befand sie sich im Prozess der Umgestaltung zur großen Altersmischung.

Um dieses Modell starten zu können, musste die Kinderzahl reduziert werden, damit Räume für die Familienarbeit bereitgestellt werden konnten. Die Kita stellte ihre Konzeption auf offene Arbeit um. Um den Selbstbildungsprozessen der Kinder gerecht zu werden wurde konsequenter Weise die Raum- und Materialausstattung den Bedürfnissen kindlichen Lernens angeglichen. Das Bezugserzieher/innen System für die Kinder wurde aktiv auf die dazugehörigen Familien erweitert (Family worker system). Die offene Arbeit führte zur Veränderungen des Tagesablaufes z.B. offenes Frühstück, mehrere Mittagsessenzeiten, Funktionsräume usw.

Durch intensive und regelmäßige Fortbildung und begleitende Beratung wurden folgende **pädagogische Eckpfeiler** implementiert:

- Beobachtung, Dokumentation und individuelle Förderung des einzelnen Kindes
- Zusammenarbeit mit Familien
- Öffnung in den Stadtteil für junge Familien

**In der konkreten Arbeit in der Kita heißt das:**

- Das einzelne Kind steht im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit
- Es gibt eine ressourcenorientierte Beobachtungssystematik nach der alle Kinder in regelmäßigen Abständen von allen Erzieherinnen einer Abteilung beobachtet werden.
- Die Beobachtungen werden regelmäßig von den Erzieherinnen ausgewertet und daraus folgt ein individuelles Angebot für das Kind.
- In regelmäßigen, zeitnahen Gesprächen zwischen Erzieherin und Eltern werden diese in die Bildungsprozesse ihrer Kinder einbezogen.
- Dokumentation der Arbeit – Situationsbücher für das Kind, Elternordner, Lernkreis, Fotos und Videoaufnahmen
- Unterstützung und Stärkung der jungen Familien durch die Öffnung in den Stadtteil für Familien

Durch unsere Beobachtungssystematik in der Kinder regelmäßig und ressourcenorientiert beobachtet werden, werden Kinder genauer, deutlicher gesehen und wahrgenommen. Der Blick der Erzieher/innen hat sich dadurch geöffnet und eine Haltungsänderung gegenüber Kindern eingestellt. Das einzelne Kind tritt wie aus einem Nebel der Gruppe und der eigenen Zuordnung heraus mit seinem ganzen Können und Wissen.

Die positive Folge davon ist, dass Eltern differenziert erfahren, was ihre Kinder tun, wie die Engagiertheit und das emotionales Wohlbefinden ist, welchen Schemas sie folgen, an welchen Themen sie Interesse haben, mit welchen Bildungsbereichen sie beschäftigt sind. Eltern fühlen sich davon angesprochen und dies ist der Türöffner für eine konstruktive Zusammenarbeit.

Für die Institution heißt die Veränderung, dass die Zeit, die diese Beobachtungssystematik in der Umsetzung erfordert - Beobachtungszeit, regelmäßige wöchentliche

Besprechungszeiten zur Auswertung der beobachteten Kinder, individuelles Angebot, Gespräch mit der Familie - bereit gestellt werden muss.

An Hand der Folien werde ich Ihnen den Weg und die Auswirkungen zum Familienzentrum vorstellen.

- Der Weg von der Kita zum Familienzentrum....
- Beispiel Kinder- und Familienzentrum „Schillerstraße“
- Nutzung und Angebote im Familienzentrum
- Die Institution Kita verändert sich
- Was ist passiert?
- Auswirkungen nach innen
- Veränderungen für die Familien
- Zwei weitere Beispiele:
  - Kita Barbarossastraße
  - Kita Kurmärkischestraße und deren Weg zum Familienzentrum



## Entwicklungen in der Kita Familienzentrum

**Durch die Arbeit mit unserer Beobachtungssystematik** wurde bei den Erzieherinnen eine **Haltungsänderung** bewirkt.

Sie wissen, dass jedes Kind ein **Recht auf Beobachtung** hat.

Der Blick auf die Ressourcen eines Kindes zeigen, dass jedes Kind **Kompetenzen und Stärken** hat, die es gilt zu nutzen.

Aufbauend auf den Bildungsbereichen, Schemas und Interesse des Kindes wird von den Erzieher/innen ein **individuelles Angebot entwickelt und mit dem Kind durchgeführt**.

## Entwicklungen in dem

**Junge Familien im Stadtteil haben die Chance spezielle Angebote wahrnehmen zu können, zu einem Zeitpunkt in der das Kind noch nicht in der Kita ist.**

Es wirkt der Isolation von Frauen mit kleinen **Kindern entgegen**.

**Es eröffnet den Weg zu anderen Familien im Stadtteil und Familien, deren Kind schon in der Kita ist.**

**Es beinhaltet die Chance Themen die Familien in dieser Zeit sehr bewegen mit Personen in ähnlichen Lebenssituationen und Professionellen zu besprechen und Lösungen zu finden.**

## **Auswirkungen im Innenverhältnis**

Erzieher/innen bekommen eine andere Rolle im Innenverhältnis über die veränderte Arbeit mit den Kindern.

Die Qualität der Arbeit erhöht sich durch intensive Besprechungen über das einzelne Kind.

Die Zusammenarbeit zwischen Erzieher/innen und Eltern findet in einem gesicherten Rahmen ausstattet und verbunden mit einem erweiterten Fachwissen der Erzieherinnen statt.

Die Aufgabenbereiche der Erzieher/innen erweitern sich in Richtung Familienzentrum, in dem sie Angebote in der Erwachsenenarbeit übernehmen können (z.B. Leitung von Gruppen für Eltern und Kinder, Gesprächskreise usw.).

Familienarbeit wird integrierter Teil der Kita zur ganzheitlichen und präventiven Unterstützung und Stärkung von Familien!

## **Veränderungen für die Familien**

Eltern werden schon vor Beginn der Kitazeit ihres Kindes in die Institution Kinder- und Familienzentrum einbezogen. Ihre speziellen Bedürfnisse werden aufgegriffen z.B. häufige Fragen der Eltern, die orientiert sind an der Kindererziehung von Kleinkindern, wie kann mein Kind schlafen usw..



**Es ist ein gegenseitiger Prozess, in dem alle Beteiligte voneinander profitieren können.**



Sie erhalten dadurch die Chance ihre Stärken und ihr Fachwissen in die Institution einzubringen, z.B. durch Themenbezogene Angebote für andere interessierte Eltern (gesunde Ernährung, alternative Medizin usw.)

**Ergebnis ist:**

**Kita ist ein Kinder- und Familienzentrum geworden, an dem sich Kinder, Eltern und Mitarbeiter/innen Wohlfühlen, gemeinsam weiterentwickeln und von und miteinander lernen können.**

## **Formen der integrierten Familienarbeit im Kinder- und Familienzentrum „Schillerstraße“ waren bisher**

### **Betreuung und Unterstützung von Eigeninitiativen der Eltern**

- Elterngruppen Mutter- Kind Gruppen

### **Angebote und Kurse in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen – Organisation durch Honorarkräfte**

- Elterntrainingsprogramm des Deutschen Kinderschutzbundes: Starke Eltern - Starke Kinder
- Triple P Elterntraining Positives Erziehungsprogramm
- Offene Babygruppe PEKIP
- Kreativangebote für Eltern, Patchworkarbeiten, Waldorf Puppen herstellen
- Kreativangebote für Eltern und Kinder Aquarellmalen
- Joga und Bauchtanz für Kinder

### **Angebote von Mitarbeiterinnen des Hauses**

- Offenes Familien-Cafe´
- Kids- Club für Kinder im Alter von 9-18 Monaten
- Samstagsbetreuung für Kinder von 2-10 Jahren

### **Private Nutzung am Wochenende für Familienfeiern und Gruppentreffen**

- Kindergeburtstagsfeiern und Familientreffen
- Treffen von Afro- deutschen Familien und Kindergruppen
- Arabischer Unterricht für Kinder



**Spielcafe´**

## **Integrative Familienarbeit**

**Träger: PFH, Kita Barbarossastraße, Berlin Schöneberg**

**Ca. 50 Kinder im Alter von 1 1/2 bis 5 1/2 Jahren**

**Im Transferprozess EEC seit 2004**

**In diesem Jahr wurde die Zusammenarbeit mit dem  
Nachbarschafts- und Familienzentrum Kiezoase begonnen**

**Nachbarschafts- und Kita  
Familienzentrum**

**Programmheft**

**Kinderpension,  
4x jährlich  
Übernachtung für  
Kinder der Kita,  
Anmeldung der Eltern  
erforderlich, Freizeit  
für Eltern,  
Erzieherinnen  
übernehmen die  
Arbeit**

**Angebote für Jung und Alt**

**„etage“ 2x in der Woche  
für Mütter, Väter  
mit ihren 1-2 J. Kindern**

## **Gemeinsame Aktivitäten**

**Aus der Gruppe 50+ kommt 1x in der Woche eine Frau ehrenamtlich als Vorleserin in die Kita**

**Aus derselben Gruppe ein Backangebot mit drei Frauen und einer Erzieherin für die Kinder der Kita**

**In diesem Kitajahr wurden zum ersten Mal bevorzugt Kinder aus der „etage“ in der Kita aufgenommen**

**Gemeinsames Laternenfest für Familien aus dem Stadtteil und der Kita**

### **2. Modellprojekt Brandenburg: AWO Kinderhaus Lütte, Marion Bohn**

#### **1. Vorstellung der Kita**

Unser Kinderhaus in Lütte: 73 Kinder von 0 bis 10 Jahren, 8 Erzieherinnen und 2 Wirtschaftskräfte( Küche u. Reinigung) - alle in Teilzeit, ländliche Umgebung, gute Infrastruktur und Verkehrsanbindung, Fam. aus ca. 6 Orten, regionale Konsultationskita des Landkreis PM seit 2000 mit dem Schwerpunkt" spielzeugfreie Zeit" -Fortbildungsort für andere Themen wie Bewegung in der Kita, Gitarreneinsatz, Elternmitwirkung...

#### **2. Modellprojekt der FH Potsdam 2001- 2003-**

“ Primäre Prävention durch Familienbildung,- förderung und - beratung im Land Brandenburg” - Kinderhaus Lütte als Teilnehmer

##### **SCHWERPUNKTE:**

- ° Qualifikation von Multiplikator(innen)
- ° Erarbeitung und Erprobung von Konzepten der Fam.bildung in ländlichen Regionen
- ° Unterstützung der Elternarbeit in Kitas

##### **PROJEKTTRÄGER:**

- ° Fachkräfte- Träger- Gremien der Öffentlichkeit

Sie sind die Interessenvertretungen und wurden im Prozess qualifiziert und sensibilisiert.

##### **RAHMEN:**

- ° Kitas aus dem Amtsbereich Wiesenburg, Stadt Treuenbrietzen und Lütte
- ° monatliche Arbeitstreffen ( viel Theorie im Hinblick auf Elternarbeit wie z.B. Kommunikation, Fallbesprechungen, Entwicklungspsychologie)

##### **FINANZIERUNG:**

- ° Förderung durch das Landesjugendamt Brandenburg( Fahrtkosten, Zuschüsse bei Höhepunkten)
- ° Freistellung durch den Träger der Kita

### **3. Wir Kitas im Prozess- Beispiele der Umsetzung während und nach dem Modellprojekt” Familienbildung”**

Wir taten uns schwer, die theoretischen Kenntnisse als Grundlage für unseren familienbegleitenden Umgang in der Kita zu nutzen. Wir Praktiker wollten Praktisches!

Zitat aus dem Beitrag der Podiumsdiskussion am abschließenden Fachtag:

“Familienbildung/ Familienberatung verstanden wir als Hilfestellung in unseren Kitas vor Ort. Unsere Erzieherteams erhofften sich praxisnahe, fachliche und kompetente Zusatzangebote in Zusammenarbeit mit den Eltern, sei es bei familienergänzenden Angeboten, bei

vertraulichen Familienproblemen, bei Entwicklungsstörungen oder bei der Bewältigung gesellschaftlich bedingter Veränderungen.”

Klar wurde durch die monatlichen Beratungen, welche wichtige Rolle theoretisches Hinterfragen und Üben bei der richtigen Einschätzung alltäglicher Situationen spielt! Letztendlich waren wir nach den zwei Jahren doch überrascht, wie viel familienfördernde Aktionen wir ins Leben riefen.

- ° Familienfest mit Ausstellung"- Gutes Spielzeug und gute Bücher für Erwachsene und Kinder
- ° Naturerlebnistag- Eltern organisieren
- ° Eingewöhnungszeit- Extrazeit ganz persönlich
- ° Infomaterial- Beratungseinrichtungen stellen sich vor und bieten Unterstützung an( Starke Eltern- starke Kinder)
- ° Thematische Elternabende (Entwicklung von Sprache, Unser Kind kommt in die Schule, Bewegung und Lernentwicklung)
- ° Projekt Gesunde Ernährung mit Familientag
- ° Stiftung Lesen- Familiennachmittag mit Infos über Auswahl guter Kinderliteratur
- ° eigenes Personal nimmt vermehrt Fortbildungen in Bezug auf Bild vom Kind, Elterngespräche, Entwicklungspsychologie wahr

#### **Nach dem Modellprojekt?**

Neue Wege taten sich auf, weil sich die Sichtweise auf Eltern verändert hatte. Bei allem Fachwissen die Balance zu halten, um in gleicher Augenhöhe mit der Vielfalt der Eltern umzugehen ist nach wie vor das A und O. (Beispiel G).

- ° Vernetzung der regionalen Kitas und der Grundschule (Beispiel ILSE)
- ° Selbstverständnis der Eltern nimmt zu (z. B. Frühförderung)
- ° Kita - Ausschuss kümmert sich um thematische Elternabende
- ° Elterngespräche sind regulär, in besonderen Familiensituationen offen gewollt
- ° im Kita- Konzept stehen klare Vorstellungen zur Elternmitwirkung
- ° Info- Material nicht nur zu direkten " Förderthemen", sondern auch zu Ausstellungen, Konzerten, Lesungen u.ä.
- ° Bildung und Entwicklung wird regelmäßig in Wort und Bild dokumentiert
- ° Berichterstattungen in den reg. Medien: keine Aufzählungen, sondern Hintergründe- warum / was wurde erlebt
- ° Wir führten selbst FB zu" ElternMitWirkung" durch (gefördert Jugendamt PM)

#### **4. Chancen und Grenzen**

- der Familienbildung, -förderung, -beratung für Kitas
- ° Bedingungen für eine optimale Entwicklung der Zusammenarbeit
- personelle Struktur vor Ort ( Bild vom Kind/ den Eltern, Berufsbild)
- staatliche Strukturen( Ausbildung, Fortbildung, Personalschlüssel)
- gesellschaftliche Strukturen( soziale Zufriedenheit, Wertevermittlung)
- ° Grenzen? Wir sind trotzdem nicht der Freundeskreis! Wir gehören zum sozialen Gefüge, im Idealfall gern erlebter Ort für "unsere Kinder", für die Familien aber ebenso fachkompetenter Partner.

Wir hinterlassen Spuren- und das zu wissen darf uns zufrieden machen.